

Sanierung der Kirche steht unmittelbar bevor

Gemeindeversammlung in Schönenberg informiert über die Renovierung des Gotteshauses und über neue Zuständigkeiten

VON ULRIKE STAHLFELD

ÖTISHEIM-SCHÖNENBERG. Die Renovierungsarbeiten an der Henri-Arnaud-Kirche in Schönenberg sollen im November starten. Über die geplante Sanierung des Gotteshauses und die Umstrukturierung in der evangelischen Gemeinde wurde in dieser Woche in einer Gemeindeversammlung informiert.

Pfarrer Markus Epting geht es um Transparenz in der Kirchengemeinde. Deshalb hatte er am Donnerstag zu einer eher ungewöhnlichen kirchlichen Veranstaltung geladen: die Gemeindeversammlung. „Sie ist ein relativ neues Instrument der Gemeindebeteiligung bei wichtigen Entscheidungen“, erklärte der Ötisheimer Pfarrer.

Rund 20 Gemeindeglieder kamen zur ersten Gemeindeversammlung in der Henri-Arnaud-Kirche, bei der vor allem die Information im Vordergrund stand. Epting informierte über die neue, ab 2012 gültige Geschäftsordnung sowie die neue Aufgabenteilung zwischen dem Pfarrer-Ehepaar Sandra und Markus Epting sowie Gabriele Goy. Die Pfarrerin der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Mühlacker wird als Nachfolgerin von Pfarrerin Katrin Schipprack-

Tröndle einen Teil der seelsorgerischen Aufgaben in der Ötisheimer Kirchengemeinde übernehmen. Die Crux: Während Pfarrerin Katrin Schipprack-Tröndle einen 50-prozentigen Dienstauftrag innehatte, ist der neue Auftrag von Pfarrerin Goy infolge der landeskirchlichen Sparmaßnahmen auf 25 Prozent begrenzt.

Pfarrer Epting informierte über die sich daraus ergebenden Veränderungen. Demnach wird Gabriele Goy die Seelsorgebezirke Schönenberg und Erlenbach mit 400 Gemeindegliedern übernehmen. Die Waldsiedlung mit 300 Gemeindegliedern ging in den Seelsorgebezirk von Pfarrstelle Ötisheim I über, die sich Sandra und Markus Epting teilen.

Der Bezirk des Pfarrerehepaars mit Corres und Ötisheim wächst mit der Waldsiedlung auf 2200 Gemeindeglieder an, was zur Folge hat, dass für den Religionsunterricht ein Lehrer zugeteilt wird. Durch dieses ermäßigte Deputat können, so Epting, die Einsparungen bei der Pfarrstelle zum Teil aufgefangen werden.

Bereits im März 2010 hatte die Bauschau des Oberkirchenrates stattgefunden. Dass bis heute die Sanierung der Henri-Arnaud-Kirche noch nicht angelaufen ist,



Markus Epting und Tanja Gerst informieren über den Stand der Renovierung. Foto: Stahlfeld

macht nicht nur Markus Epting ungeduldig. Doch jetzt soll es endlich losgehen. Wie die zuständige Architektin Tanja Gerst (Mühlacker) ausführte, wird im November das Gerüst aufgestellt. Dann findet die Steinschaden-Kartierung durch einen Fachbetrieb statt. Bei der Bauschau waren „massive Sandsteinschäden“, so Markus Epting, festgestellt worden. Geplant sei, die Kirche aus dem Jahr 1883 in drei Phasen zu sanieren.

Die erste Phase betreffe die Westseite mit dem Eingangsbereich. Wie Kirchengemeinderatsvorsitzende Angela Bassier aus-

führte, sind vor allem die Säulen durch Wetter- und Umwelteinflüsse in Mitleidenschaft gezogen worden. Ob sie ausgetauscht oder ausgetauscht werden, werde sich nach der Schadensaufnahme entscheiden, so Architektin Gerst.

In der zweiten Bauphase wird der Turm in Angriff genommen. Ob es eine dritte Phase mit den Längsseiten geben wird, hängt von der finanziellen Situation ab. Rund 206 000 Euro kosten Bauphase eins und zwei, weitere 100 000 braucht es für den dritten Bauabschnitt. Für die ersten beiden Etappen erwartet die Kirchengemeinde einen Zuschuss von der Landeskirche und dem Kirchenbezirk über 70 000 Euro. Weitere 5000 Euro kommen von der Gemeinde Ötisheim. Offen ist noch, wie viel das Landesdenkmalamt beisteuert.

131 000 Euro sind von der Kirchengemeinde aufzubringen, davon 40 000 Euro durch Spenden. Für die restliche Summe gibt es laut Epting Rücklagen. „Das Geld kommt nicht von allein“, meinte er und kündigte für den Fall, dass nicht genug Spenden fließen, weitere Aktionen durch die Kirchengemeinde an. Die letzte Sanierung liegt 40 Jahre zurück.